

November 2020

**Statement für das 1. „Tentakel-Forum“ im Namen der IG KiKK – Interessensgemeinschaft der Kulturinitiativen in Kärnten/Koroška und der IG TTP KK – Interessensgemeinschaft Theater Tanz Performance Kärnten Koroška**

Warum dürfen Frauen nicht „mitspielen“ sondern vorwiegend lediglich als „gute Feen“ teilnehmen? Wobei mit „teilnehmen“ meistens gemeint ist, in prekären Arbeitssituationen alles zu stemmen.

Als allgemein bekanntes Argument und Erklärungsversuch kommt schnell: Es handle sich eben um Qualitätskriterien, die Frauen nicht auf die große Bühne lassen.

Sind wir Frauen also selbst schuld?

Als Interessensvertretungen, aber auch als Künstlerinnen und Kulturarbeiterinnen, machen wir uns Gedanken. Reichen Studium, Engagement, beinhartes Training et cetera nicht aus? Mangelnde Qualität! Ist dies der Grund, dass wir so selten für künstlerische Leitungspositionen ausgewählt werden?

Dabei handelt es sich keinesfalls um ein Kärntner Problem. Und auch nicht um ein nur in den „nicht urbanen Regionen“ mögliches Problem. Auch die großen Häuser in Österreich, Deutschland und der Schweiz weisen eine ähnliche Statistik auf, aber nicht nur die Theaterlandschaft ist männlich dominiert.

Hier wären Quoten - wie andere Kennzahlen - eine Möglichkeit, Phänomene oder auch Fakten in Zahlen zu gießen und damit darstellbar zu machen. Qualität liegt gerade im künstlerischen Bereich im Auge des Betrachters – und hier haben wir bewusst nicht gegendert. Wenn in einem Spielplan nur zwei Frauen als Regisseurinnen vorkommen, dann ist das zählbar. Ob die Regisseur\*innen der Spielzeit gute Inszenierungen auf die Bühne gebracht haben, ist meinungsabhängig und allgemeingültig-qualitativ nicht feststellbar.

**Doch die Darstellung fällt oft zu knapp aus. In Kärnten/Koroška werden viele Vereine und Gruppen in der Freien Szene von Frauen geleitet. Aus der IG KiKK Basisdatenerhebung 2019 geht hervor, dass unter den befragten Kulturinitiativen der Wert der Gleichberechtigung angekommen ist. Mit der durchschnitts Schulnote 1,4 geben alle der Geschlechtergerechtigkeit einen sehr hohen Stellenwert. Doch manche Werthaltungen lassen sich auch trotz bester Absichten anscheinend nicht so einfach in die Praxis umsetzen. Das Geschlechterverhältnis im bezahlten Beschäftigungsbereich liegt bei 40% Frauen zu 60% Männern. 2013 war der Frauenanteil noch bei der Hälfte, 1995 war das Verhältnis genau umgekehrt, nämlich 60% Frauen zu 40% Männern. Auch im ehrenamtlichen Bereich überwiegen in der aktuellen Befragung die Männer mit 55%.**

**Offensichtlich klaffen Vorstellungen und Handeln auseinander – das Gefühl der Ausgeglichenheit und Fairness ist stärker vorhanden als die tatsächliche Praxis. In vielen gesellschaftspolitischen Bereichen, wie beispielsweise Rassismus, verhält es sich ähnlich.**

Andersrum muss auch darauf hingewiesen werden, dass die gesamte Freie Szene unterfinanziert ist und viele Personen in Leitungspositionen (unfreiwillig) ehrenamtlich oder unterbezahlt arbeiten. Die Schere zwischen den öffentlichen, staatlichen Kulturbetrieben und der Freien Szene klafft immer weiter auseinander und die COVID19-Situation verschärft dies nur.

Werden intransparente Praktiken und Ungleichheiten angesprochen, findet man sich oft in Schein- und Neiddebatten wieder. Eine offene Diskussion über Verteilung und Themen wie Repräsentation, Macht, Demokratie, Gesellschaft, Geschlechter, Diversität, usw. ist jedoch enorm wichtig und muss weiter geführt werden. Wünschenswert wären mehr Solidarität und Kooperation innerhalb der Freien Szene sowie sensibilisierte, männliche Alliierte, die auch keinen Bock darauf haben, immer nur alleine zu spielen.

Alina Zeichen (IG KIKK) und Sabine Kristof-Kranzelbinder (IG TTP KK)